

Inhalt (Schwerpunkte)

1.	Worum es geht	1
2.	„Das Wachsein des Daseins für sich selbst“	4
3.	Sich selbst mitteilen	5
9.	Reflexion und Denken	10
20.	Das Vernommene des Vernehmens	18
22.	„Begriffspersonen“	19
26.	Der „sekundäre Analphabet“	22
36.	Die Reflexion oder: das nicht inspirierte Denken	29
39.	Kierkegaard oder: das Subjektsein macht Menschen frei	31
45.	Ich und Person	35
55.	„Übertragungsfreier Raum“	45
62.	Bildung und Erinnerung	51
63.	Der Logos, der nicht mit sich identisch bleibt	51
75.	Das gemeinsame Dritte	60
83.	Agere sequitur esse	66
87.	Philosophische Praxis: verweigerte Beratung	69
101.	Nikias und Laches: das Subjekt des Philosophierens in Philosophischer Praxis	80
102.	„Die dritte Sache“: der Denkinhalt des dialogischen Denkens	81
105.	Der „politische“ Sokrates	83
107.	Die zweifache Gestalt Philosophischer Praxis	85
108.	Die „vorpolitischen Quellen“ des politischen Handelns	86
115.	Philosophische Praxis: „ihre Zeit in Gedanken erfasst“	91
123.	Philosophische Praxis als politische Philosophie	97
129.	„Das philosophische Ich“	101
137.	Das „Phänomen“ zur Sprache kommen lassen	110
150.	Was Denken und politisches Handeln verbindet	127
157.	Selbst und Mensch	133
166.	Das Zentrum der Wahrheit in Philosophischer Praxis	143
168.	Die Parrhesia – das „Herzzentrum“ von Philosophischer Praxis	146
180.	Der Dichter im Philosophischen Praktiker denkt	158
192.	Sich von seinem eigenen Begehren einen Begriff machen	166
202.	Stellvertretung	173
203.	„Liebe zur Liebesweisheit“	173
214.	Sich seiner selbst bewusst werden	180
231.	Der Ort der Wahrheit	188
233.	Das öffentliche Bewusstsein	189
240.	Zum Ende: die „Dialektik der Befreiung“	192

Vollständiges Inhaltsverzeichnis

1.	Worum es geht	1
2.	„Das Wachsein des Daseins für sich selbst“	4
3.	Sich selbst mitteilen	5
4.	Die Entkoppelung von „Wahrheit“ und „Subjekt“	6
5.	Absichtslos	7
6.	Ohne „Warumbe“	8
7.	Gast bei den Großen	9
8.	Gast bei den Gästen	10
9.	Reflexion und Denken	10
10.	Der Praktiker als „Dichter“	11
11.	Denkblockaden	12
12.	Verstehen	13
13.	Vernehmen	13
14.	Intuition	14
15.	Die eigene Wahrheit „entdecken“	14
16.	„Erschlossenheit“	15
17.	Hören	16
18.	Chaos und Logos	16
19.	Adorno oder: die Immanenzebene des Denkens	17
20.	Das Vernommene des Vernehmens	18
21.	Meister Eckhart oder: die Immanenzebene des Denkens	19
22.	„Begriffspersonen“	19
23.	Die Immanenzebene oder: was das Denken in Bewegung setzt	20
24.	Sich nicht mehr an sich selbst erinnern	20
25.	Sich selbst nicht mehr erreichen	21
26.	Der „sekundäre Analphabet“	22
27.	Das „geheime Wissen“	23
28.	Sich nicht mehr auf sich selbst beziehen können I	24
29.	Sich nicht mehr auf sich selbst beziehen können II	24
30.	Herr C.	25
31.	Die „verkümmerte“ soziale Kompetenz	26
32.	Descartes und Denken	27
33.	Augustinus und Descartes	27
34.	Sören Kierkegaard oder: die verloren gegangene Innerlichkeit	28
35.	Buchstabe und Geist	29
36.	Die Reflexion oder: das nicht inspirierte Denken	29
37.	„Ausgetrocknet“	30

38.	Sich nicht an seine eigene Not erinnern können	31
39.	Kierkegaard oder: das Subjektsein macht Menschen frei	31
40.	Kierkegaard oder: die Wahrheit der angeeigneten Freiheit	32
41.	Glauben	32
42.	Die Angst des „Neurotikers“	33
43.	Von der Freiheit überfordert	34
44.	Subjektmüdigkeit	34
45.	Ich und Person	35
46.	Das „explosive“ „politische“ Ich	36
47.	Verständigung	36
48.	Das „implodierte“ „politische“ Ich	37
49.	Das Propium und die Persionen des Politischen	38
50.	Selbstinterpretationskompetenz	39
51.	Selbstkontraktion und Person	40
52.	„Ontologische Verunsicherung“	42
53.	Die „verschwundene“ Person in der „personenzentrierten“ Psychotherapie	43
54.	Gleichursprünglich bei sich und beim anderen sein	44
55.	„Übertragungsfreier Raum“	45
56.	„Das Dämonische“	45
57.	„memoria sui“	46
58.	Das verlorene Gewicht der Welt	47
59.	Spätmoderner Nihilismus	48
60.	Gefühlsarme Selbstreflexivität	49
61.	„Kulturelle Amnesie“ (Metz)	49
62.	Bildung und Erinnerung	51
63.	Der Logos, der nicht mit sich identisch bleibt	51
64.	„Wir sind Zauberer“	52
65.	„Denkendes Herz“	53
66.	Sich auf sich selbst beziehen	53
67.	Mein dreißigjähriger Klient	54
68.	Herr B.	55
69.	Das „gesetzlose“ Ego	56
70.	Festigkeit und Härte	56
71.	Gegner und Feind	57
72.	Der aufgerissene Graben zwischen Vernunft und Gefühl	58
73.	„Die Unfähigkeit zu trauern“ (Mitscherlich)	58
74.	Die beschädigten theologischen Tugenden	59
75.	Das gemeinsame Dritte	60
76.	Handeln	61
77.	Widerstand leisten	61

78.	Was uns „nach oben“ zieht	62
79.	Unsere Wirklichkeit ist nie die ganze Wahrheit	63
80.	„Trostlose“ Wirklichkeit, „freigelegte“ Wahrheit	65
81.	Bildung oder: die Ausbildung des Menschen zum Menschen	65
82.	Das „insuläre“ Ego und das „politische“ Ich	65
83.	Agere sequitur esse	66
84.	„Wir sollen die Werke heiligen“	67
85.	„Lebenskönnerschaft“ und Habitus	67
86.	Das „gespaltene“ Ego	68
87.	Philosophische Praxis: verweigerte Beratung	69
88.	Das Ego, das nicht sich selber hat	69
89.	Die Ohnmacht eines Praktikers	70
90.	„Von Person zu Person“	71
91.	Thomas von Aquin	72
92.	„Geist das Leben, das selbst ins Leben schneidet“	72
93.	Platon, der Hass und die Härte	73
94.	Aktiver und passiver Nihilismus	74
95.	„Sich selbst überlegen sein“	75
96.	„Die Sonne geht am Abend auf“	76
97.	„Auf dem Festland leben“	76
98.	„Ungebildet“	77
99.	„Predigen“	78
100.	„Die dritte Sache“	78
101.	Nikias und Laches: das Subjekt des Philosophierens in Philosophischer Praxis	80
102.	„Die dritte Sache“: der Denkinhalt des dialogischen Denkens	81
103.	Die „Antenne“ für das „was Sache ist“	81
104.	Die integrative Kraft des Denkens	83
105.	Der „politische“ Sokrates	83
106.	Widerborstigkeit und Zivilcourage	84
107.	Die zweifache Gestalt Philosophischer Praxis	85
108.	Die „vorpolitischen Quellen“ des politischen Handelns	86
109.	Das gemeinsame Band, das aus Feinden Gegner macht	86
110.	Die singulären Vertreter des Allgemeinen	87
111.	Der „Tod“ des Bürgers	87
112.	Bürger und Staatsbürger	89
113.	„Postpolitische“ Philosophische Praxis	89
114.	Die „anderen anderen“	90
115.	Philosophische Praxis: „ihre Zeit in Gedanken erfasst“	91
116.	Das alteritätslose Ego	92
117.	„Der Teil der Anteilslosen“	92
118.	„Begriffsschicksale“	93

119.	Schweigen zum Unrecht	94
120.	Zwischen Recht und Psychotherapie	95
121.	„Ich ist auch jeder andere“	95
122.	„Das Verschwinden“ des Subjekts in der individuellen Subjektivität	96
123.	Philosophische Praxis als politische Philosophie	97
124.	Festigkeit und Freundschaft	98
125.	Platons Phronesis	99
126.	Nicht undankbar genug	100
127.	„Lehrpraxis“	100
128.	Sich selbst überprüfen	100
129.	„Das philosophische Ich“	101
130.	Herr U.	102
131.	„Politik entsteht im Zwischen“	104
132.	Philosophische Praxis oder: das Dialogische des Denkens	105
133.	Existenzmitteilung	105
134.	Die Wahrheit, die uns zu „Adlern“ macht	106
135.	Zwerg auf der Schulter von Riesen	108
136.	Die Kunst der Amplifikation	109
137.	Das „Phänomen“ zur Sprache kommen lassen	110
138.	Philosophische Praxis	111
139.	Der 27-jährige Klient und der 19-jährige David	112
140.	Die Krise des „symbolischen Vertrauens“	114
141.	Die nicht erträumte Botschaft	116
142.	Sich über sich selbst aufklären	117
143.	Der gescheiterte Traum vom „neuen Menschen“	117
144.	1983 – 2013	119
145.	Carl Schmitt und der 11. September 2001	119
146.	Mit Nietzsche die „Dialektik der Aufklärung“ begreifen	120
147.	Das nicht „angerufene“ Ego ist nicht ansprechbar	122
148.	Philosophische Praxis oder: die begründete Hoffnung	124
149.	Die Quelle der praktischen Vernunft	125
150.	Was Denken und politisches Handeln verbindet	127
151.	Dionysisch apollinisch	128
152.	Die Kunst oder: die präreflexive Immanenzebene des Denkens	129
153.	Fichte, Beuys und Habermas	130
154.	Die „Würze“ des Denkens	131
155.	Geschichtliche und ungeschichtliche Vernunft	132
156.	Die Chance wahrnehmen	132
157.	Selbst und Mensch	133
158.	Die Psychotherapie oder: das nicht verstandene Denken	135
159.	„Hans im Glück“ oder: der „letzte Mensch Nietzsches“	137
160.	Archetypus Augustinus	138

161.	Der Bruch Descartes' und Kants mit Augustinus	139
162.	Das Glück des guten Willens	140
163.	Der Irrtum des Michel Foucault	141
164.	Augustinus oder: die verworfene Sorge um sich	142
165.	Die „dezentrierte“ Wahrheit	143
166.	Das Zentrum der Wahrheit in Philosophischer Praxis	143
167.	„Sich selbst überlegen sein“ oder: die Selbstdistanzierungskompetenz	144
168.	Die Parrhesia – das „Herzzentrum“ von Philosophischer Praxis	146
169.	Parrhesia II	147
170.	Die „Selbsterfahrungsgruppe“ oder: wo die Selbsterfahrung mit deren Reflexion verwechselt wurde	148
171.	Hass und Liebe keine Emotionen	150
172.	Die verloren gegangene Kunst der Erholung	150
173.	Was die „ausgetrocknete“ Seele „bewässert“	150
174.	Meditieren	152
175.	Bei René Descartes in die Schule gehen	154
176.	Die Meditation (k)eine Sache des Denkens	154
177.	Die augustinische Form der Meditation	155
178.	Die cartesianische Form der Meditation	156
179.	Das Denken: wahrnehmen, erfassen und begreifen	158
180.	Der Dichter im Philosophischen Praktiker denkt	158
181.	Sich selbst „einsammeln“	159
182.	„Die Wüste wächst“	159
183.	Was uns „nach oben“ zieht oder: die „seelische Erhebung“	161
184.	Meditation und Kontemplation	161
185.	Vorcartesianische und cartesianische Kontemplation	162
186.	„Säkulare“ Kontemplation	163
187.	Kontemplation als Lebensform	164
188.	Philosophische Praxis oder: die Kontemplation im dialogischen Denken	164
189.	„Sand im Getriebe“	165
190.	Die Denkform des Denkens	165
191.	Noch einmal: Thomas von Aquin	166
192.	Sich von seinem eigenen Begehren einen Begriff machen	166
193.	„Andächtig“ sein	167
194.	Nietzsches Aphorismus 341	167
195.	Das (nicht) bejahte eigene Leben	168
196.	„Denken können“: die Alternative zur „emotionalen Intelligenz“	169
197.	Gastlichkeit im Denken	170
198.	Sich selbst unterbrechen	170
199.	„Das Leben wählen“	171
200.	Platon keine Alternative zu Pillen	172

201. „Von der Zukunft her“ leben können	173
202. Stellvertretung	173
203. „Liebe zur Liebesweisheit“	173
204. „Neurotiker“ und „Krieger“	174
205. Die Angst des „Kriegers“	175
206. Adams Anbiss an den Apfel	176
207. Wir „Legastheniker der Freiheit“	176
208. Von Kierkegaard sprechen – von Augustinus nicht schweigen	177
209. Augustinus oder: Gnade und Freiheit	177
210. Die korrumpierte und die korrumpierbare Freiheit	178
211. Wir sind wie Adam	179
212. Tier und Mensch	179
213. Die Angst oder: die Möglichkeit der Freiheit	180
214. Sich seiner selbst bewusst werden	180
215. Was uns heute Angst macht	181
216. Die Angst vor dem Schuldigsein	181
217. Die Angst vor dem Bösen oder: die Angst vor dem, was nicht „gut“ ist	182
218. Nietzsches „Krieger“	182
219. Durchsetzungsvermögen	183
220. „Eis“ in den Adern	183
221. „Das unfreiwillig Offenbare“	184
222. Die Moderne, die auf das Vergessen setzt	184
223. Kierkegaard oder: der Widerspruch gegen eine Moderne, die sich nicht erinnern will	185
224. Die „erinnerungsbegabte“ Vernunft des „Neurotikers“	185
225. „Erinnerungsunbegabte“ Vernunft	185
226. Noch einmal: Herr C.	186
227. Der liquidierte Geist der Freiheit	186
228. Was depressiv macht	186
229. Das „nachmetaphysische Denken“ des Sören Kierkegaard	187
230. Wie Kierkegaard Augustinus „treu“ bleibt	187
231. Der Ort der Wahrheit	188
232. Frau Z.	188
233. Das öffentliche Bewusstsein	189
234. Orientierungswissen	189
235. Der „entpolitisierte Krieger“ Herr St.	189
236. Die auf das eigene Ego „zurückgeworfene“ Person	190
237. „Die Wurzel der Humanität“	190
238. An der Schnittstelle	191
239. Am „Kältepol“	191
240. Zum Ende: die „Dialektik der Befreiung“	192